

Maritime Müllabfuhr:

# KAMPF GEGEN PLASTIKMÜLL

Marine Littering, die Verschmutzung der Weltmeere, Flüsse und Seen, ist eine der größten Herausforderungen für unsere globale Gesellschaft. Mehr als 140 Millionen Tonnen Plastik befinden sich bereits in unseren Weltmeeren. Jedes Jahr gelangen etwa zehn Millionen Tonnen hinzu. Die Umweltorganisation One Earth – One Ocean e. V. hat sich ein großes Ziel auf ihre Fahne geschrieben: die Reinigung der Meere und Binnengewässer vom Plastikmüll. Im mehrstufigen Konzept der „Maritimen Müllabfuhr“ wird Plastikmüll von speziellen Schiffen gesammelt und anschließend verwertet. ▶





Foto: © Richard Carey - stock.adobe.com

Bis zu 80 Prozent des Meeresmülls haben ihren Ursprung an Land, etwa drei Viertel davon sind aus Plastik. Schreitet die Verschmutzung im derzeitigen Tempo weiter voran, werden die Meere in wenigen Jahren vollständig vermüllt sein. Schon heute bilden sich riesige Teppiche aus Plastikmüll auf den Weltmeeren. Der größte davon, der Great Pacific Garbage Patch im Pazifik, hat bereits die Größe Zentraleuropas.

Vögel, Fische und andere Lebewesen fressen Kunststoffteile und verenden an ihrem mit Müll verstopften Magen oder durch innere Verletzungen. Für über 40 Prozent der Wale, etwa 36 Prozent der Seevögel und fast alle Arten von Fischen und Meeresschildkröten ist wissenschaftlich dokumentiert, dass sie Müll fressen. Andere Meerestiere verheddern oder strangulieren sich in alten Fischernetzen, Tauen oder Plastikfolien.



2008 überführte der passionierte Segler Günther Bonin das Segelschiff Samarkand von Vancouver Island (Kanada) nach San Diego (USA). Dabei gelangte das Schiff in einen Müllteppich. Bonin war entsetzt über die Mengen an Müll und beschloss zu handeln: „Ich segle seit meinen Jugendtagen und war zunehmend schockiert von den immer umfangreicheren Mengen Plastikmülls, die ich auf meinen Segeltörns auch an den entlegensten Orten antraf.“

Jedes Jahr gelangen etwa 10 Millionen Tonnen Müll in die Weltmeere. „Meine Recherchen damals ergaben, dass zu Plastikmüll weltweit nur sehr punktuell geforscht wurde und es keine einsatzbereiten Technologien gab, um die Unmengen an Plastikmüll wieder aus den Meeren zu holen. Ich beschloss deshalb, mein IT-Unternehmen ruhen zu lassen und mich intensiv einer Lösung dieses globalen Problems zu widmen.“

Plastik hat eine Abbauzzeit von mindestens 450 Jahren. Das Plastik, das sich heute in den Meeren und auf dem Meeresgrund befindet, wird also noch ein halbes Jahrtausend die Meere belasten. Dennoch muss es nicht zum Kollaps kommen, ist sich Günther Bonin sicher: „Die Meere können und müssen gerettet werden. Zum jetzigen Zeitpunkt ist das noch möglich. Aber dafür müssen wir alle aus unserer Gleichgültigkeit aufwachen und die Ärmel hochkrepeln. Das Plastik aus dem Meer herauszuholen, ist zwingend notwendig. Genauso wichtig ist es, Neueinträge zu vermeiden.“

One Earth – One Ocean engagiert sich daher nicht nur für die Reinigung der Weltmeere, sondern auch für die Aufklärungsarbeit – hier in Deutschland, aber auch in Einsatzgebieten wie etwa Kambodscha. Die Haupteintragsquellen für Plastikmüll in





den Meeren befinden sich in Südostasien, wo täglich riesige Müllmengen aus den großen Flüssen ins Meer gespült werden. In vielen Ländern Südasiens gibt es keine gut organisierte Müllabfuhr wie in Europa. Der Müll wird direkt ins Meer gekippt oder auf Deponien unter freiem Himmel gelagert und von dort verweht. Früher oder später landet er in einem Fluss, der ihn zum Meer trägt. Da die Ozeane ein kommunizierendes System sind, ist jedoch der gesamte Erdball betroffen.

One Earth – One Ocean hat es sich daher zum Ziel gesetzt, das Müllaufkommen dort zu bekämpfen, wo es entsteht. Dazu strebt die Organisation die Bildung von Synergien mit vor Ort ansässigen Institutionen, Nichtregierungsorganisationen oder anderen Playern an. „Wir wollen nicht nur den Müll aus dem Meer holen, sondern auch die Menschen vor Ort unterstützen. In Kambodscha sind wir mit einer befreundeten Organisation in einem Local-Empowerment-Projekt engagiert. Dort ist einer unserer SeeHamster, also unser kleinster Schiffstyp, im Einsatz. Unsere SeeKuh – der Prototyp – war in der ersten Jahreshälfte in der Bucht von Hongkong im Einsatz.“

Seit September ist die SeeKuh wieder zurück in Kiel. Aktuell bereitet sie sich auf ihre Einsätze 2019 in der Ostsee vor, um

auch hier vor Ort auf das Problem aufmerksam zu machen, Müll zu sammeln, Wasserproben zu nehmen und diese zu analysieren. „Wir wollen auch hier bei uns vor der Haustür zeigen, dass unsere Technologie funktioniert und wir die Möglichkeit haben, das Problem zu lösen“, erklärt Günther Bonin.

Mehrere Tonnen hat die Flotte von Günther Bonin in den vergangenen Jahren aus Ozeanen und Flüssen gefischt, an Land gebracht und dort sachgemäß entsorgt. Mittelfristig – und das ist ein ganz entscheidender Aspekt der „Maritimen Müllabfuhr“ von One Earth – One Ocean – soll der Meeressmüll direkt auf dem Meer an Bord des SeeElefanten gereinigt, sortiert und recycelt beziehungsweise verölt werden. „Wir wollen möglichst schnell den ersten SeeElefanten ins Wasser bringen, damit sich der Kreis unserer ‚Maritimen Müllabfuhr‘ schließt“, so Bonin. Seit Anfang 2018 arbeitet ein Expertenteam aus Ingenieuren, Schiffskonstrukteuren und Projektentwicklern an der Planung und Entwicklung des SeeElefanten. In ein paar Jahren soll dann eine ganze Flotte aus SeeKühen, SeeFarmern und SeeElefanten die Meere aufräumen.



Weitere Informationen zur Arbeit von One Earth – One Ocean unter: [www.oneearth-oneocean.com](http://www.oneearth-oneocean.com)

